

KS. MARIUSZ CHROSTOWSKI

DER LEBENSWEG VON LESZEK KOŁAKOWSKI: VOM BEFÜRWORDER ZUM KRITIKER DES MARXISMUS

Inhalt: Einführung; 1. Etappe der Affirmation des Marxismus; 2. Etappe des „Revisionismus“; 3. Etappe des Post-Marxismus; Zusammenfassung.

Einführung

In der Biographie von Leszek Kołakowski (1927-2009) lassen sich zwei Hauptwendepunkte herausarbeiten - die Jahre 1956 und 1968, die seine ideologische Entwicklung in drei Etappen gliedern: die Etappe der Affirmation des Marxismus; die Etappe des Revisionismus und die Etappe des Post-Marxismus. Mit anderen Worten geht es darum, Leszek Kołakowskis mentale Entwicklung in drei verschiedenen Stadien darzustellen: als Gelehrter, der den Marxismus als Hoffnung für die Menschheit betrachtet, als kritischer Forscher, der die Grundlagen und Konsequenzen des Marxismus erforscht, und - in der letzten Phase - als Metaphysiker, der zwischen Vernunft und Glauben zu schweben scheint¹.

Der ideologisch wechselhafte Lebensweg von L. Kołakowski kann einerseits den Christen der Gegenwart, die oft im Kritikfeuer der Atheisten und Agnostikern stehen und daher auch ein negativ konnotiertes Bild von diesen haben, helfen, andere Meinung nicht nur zu verstehen, sondern sie auch wertzuschätzen und daraus entsprechende konstruktive Schlüsse für

Ks. mgr lic. Mariusz Chrostowski – ur. w 1988 roku w Makowie Mazowieckim, studia filozoficzno-teologiczne ukończył na Uniwersytecie Kardynała Stefana Wyszyńskiego w Warszawie w 2014 roku (Wyższe Seminarium Duchowne w Łomży) dyplomem magistra teologii i przyjął święcenia kapłańskie w Łomży. Obecnie doktorant na Wydziale Pedagogiczno-Filozoficznym Katolickiego Uniwersytetu w Eichstätt (Niemcy).

¹ Vgl. W. Chudoba, *Leszek Kolakowski – The greatest polish philosopher of the turn of 21st century*, www.dialogue.uw.edu.pl/files/pdf/lolakowski_chudoba.pdf, S. 7. - 20.01.2020.

die Zukunft der Kirche zu ziehen. Andererseits kann sein Lebensweg Atheisten und Agnostikern auch dazu ermuntern, sich respektvoll und intellektuell mit den Inhalten des christlichen Glaubens und der Lehre der Kirche auseinanderzusetzen. Denn auch L. Kołakowski äußerte sich zeitweise rein ideologische, unfair und schädlich gegenüber der Kirche und ihrem Glauben. Nach einem Wendepunkt jedoch wandelte sich diese negative Einstellung gegenüber Gott, der Kirche und den Gläubigen in eine reife, reflektierte und respektvolle Haltung.

1. Etappe der Affirmation des Marxismus

Die Biographie von L. Kołakowski ist eng mit der Form seines philosophischen Denkens verbunden. Das Umfeld, in dem er aufgewachsen war, sowie die Überzeugungen seiner engsten Familie hatten einen wesentlichen Einfluss auf die Ansichten des polnischen Philosophen.

Kołakowski wurde am 23. Oktober 1927 in Radom geboren². Seine Eltern, Jerzy und Lucyna, geb. Petrusiewicz, waren Freidenker³. So war sein Vater davon überzeugt, dass sich *ein Mensch aus freiem Willen taufen lassen kann, wenn er älter ist*⁴, weshalb Kołakowski nicht nach seiner Geburt getauft wurde. Seine Mutter starb, als er drei Jahre alt war, und so verbrachte er seine Kindheit unter der Obhut des Vaters, der engagiert an sozialistischen Aktivitäten beteiligt war. In der Schule, die er vor dem Zweiten Weltkrieg besuchte, erklärte er sich für nicht-konfessionell. Er erhielt eine patriotische Erziehung, wenngleich antiklerikal und angeblich progressiv geprägt⁵. Trotz der Turbulenzen des Krieges erlangte er Wissen und Bildung, indem er enge Kontakte zur Untergrundbewegung der kommunistischen Jugend knüpfte⁶. Unter diesem Einfluss wuchsen bei Kołakowski - wie W. Chudoba bemerkt - jugendliche Romantik, moralische Rebellion, Ideen des Humanismus und politischer Radikalismus zu einem starken sozialen Impuls heran, der direkt auf die marxistische Revolution gerichtet war⁷.

² Vgl. Z. Mentzel, *Czas ciekawy, czas niespokojny. Z Leszkiem Kołakowskim rozmawia Zbigniew Mentzel*, Bd. 1, Kraków 2007, S. 18.

³ Vgl. B. Piwowarczyk, *Odczytać Kołakowskiego. Problem Boga, człowieka, religii, Kościoła*, Częstochowa 1992, S. 10.

⁴ Z. Mentzel, *Czas ciekawy, czas niespokojny*, Bd. 1, S. 19.

⁵ Vgl. M. Król, *Czego nas uczy Leszek Kołakowski*, Warszawa 2010, S. 37-38.

⁶ Vgl. B. Piwowarczyk, *Odczytać Kołakowskiego*, S. 10.

⁷ Vgl. W. Chudoba, *Leszek Kołakowski – The greatest*, S. 7.

Der Marxismus markierte nicht nur den Beginn von L. Kołakowskis ideologischem Weg, sondern machte sein Leben auch zu einer Art „intellektuellem Abenteuer“⁸. Wie viele andere Personen in Polen verband er naiv die kommunistische Ideologie mit der Hoffnung auf ein besseres Morgen⁹. Er sah darin – wie die Mehrheit der damaligen Bevölkerung – den Mythos einer idealen Welt, den Bezwingen es Nationalsozialismus und ein Ziel, das alles rechtfertigen konnte¹⁰. Der Kommunismus wollte jeglichen Aberglauben vollständig ablehnen und die Menschenwürde durch die Wissenschaft wiederherstellen¹¹. Auch in der Reflexion von L. Kołakowski war der Marxismus eine Philosophie, die den Menschen aus der Unterdrückung in der intellektuellen, moralischen und sozialen Dimension herausholte¹². Seiner Meinung nach befreit der Marxismus den Menschen in gewisser Weise von der Demütigung, stellt seine Würde sowie seine Selbstbewusstheit wieder her und bringt eine vollständige Befreiung von der Idee der göttlichen Macht mit sich¹³. Marxismus und Kommunismus waren daher für L. Kołakowski eine Art kulturelle Formation, deren Wurzeln bis in die Zeit der Epoche der Aufklärung reichen¹⁴. Der polnische Philosoph war eindeutig von der zeitlosen Beständigkeit dieser Ideologie überzeugt¹⁵.

1945 bestand L. Kołakowski das Abitur und begann das Studium an der Universität Łódź. Er trat zuerst der *Akademischen Jugendkampfunion „Leben“ (Akademicki Związek Walki Młodych „Życie“)* und kurz darauf der Polnischen Arbeiterpartei (PPR) bei. Diese Begebenheiten bildeten ein Grundstein für seine zukünftige akademische Karriere als Philosoph und Parteiaktivist¹⁶. An der Universität Łódź erhielt er einen Magistertitel in Philosophie, wurde anschließend Assistent von Professor Adam Schaff (1913-2006) an der Universität Warschau und promovierte über die Phi-

⁸ Vgl. J. Szacki, *Leszek Kołakowski: marksizm, komunizm*, in: *Leszek Kołakowski – myśliciel i obywatel*, Hrsg. P. Kosiewski, Warszawa 2010, S. 15.

⁹ Vgl. J. A. Kłoczowski, *Więcej niż mit. Leszka Kołakowskiego spory o religię*, Kraków 1994, S. 23.

¹⁰ Vgl. Z. Mentzel, *Czas ciekawy, czas niespokojny*, Bd. 1, S. 80.

¹¹ Vgl. L. Kołakowski, *Nauka przed sądem Ciemnogrodu*, in: ders., *Szkice o filozofii katolickiej*, Warszawa 1955, S. 240.

¹² Vgl. B. Piwowarczyk, *Odczytać Kołakowskiego*, S. 13.

¹³ Vgl. L. Kołakowski, *Nauka przed sądem Ciemnogrodu*, S. 240, S. 238.

¹⁴ Vgl. J. A. Kłoczowski, *Leszek Kołakowski o religii*, in: *Leszek Kołakowski – myśliciel i obywatel*, Hrsg. P. Kosiewski, Warszawa 2010, S. 27.

¹⁵ Vgl. L. Kołakowski, *Nauka przed sądem Ciemnogrodu*, S. 238.

¹⁶ Vgl. W. Chudoba, *Leszek Kołakowski – The greatest*, S. 6.

losophie Spinozas¹⁷. Darauhin lehrte er 1950-1968 an der Universität Warschau und erhielt dort ab 1964 eine außerordentliche Professur¹⁸.

In den Jahren 1945-1955, also in der Anfangsphase seiner ideologischen Entwicklung, beschäftigte sich L. Kołakowski mit der Reflexion des dialektischen Materialismus auf der Grundlage der Schriften von Friedrich Engels und dessen Anhängern. Damals war er der Ansicht, dass der Mensch in seiner gesamten Existenz nur ein Element eines homogenen Universums ist, wie es auch ganze Galaxien oder aber einzelne chemische Verbindungen sind. Diese Sicht der Natur und des Menschen schließt jegliche Autonomie sowie die Möglichkeit eines Theismus in der menschlichen Realität aus¹⁹. Infolgedessen nahm auch Kołakowski den Atheismus an und lehnte fortan jedwede Religion ab, da diese grundsätzlich die menschliche Entwicklung und die Befreiung der Menschheit behinderten²⁰.

L. Kołakowski fand in Spinoza einen Emanzipationsphilosophen, der der Menschheit durch Vernunft einen Weg zeigte, der über den religiösen Gehorsam hinausging²¹. Der polnische Philosoph war sich bewusst, dass die katholische Kirche mit ihrer theologischen und philosophischen Lehre zu einem der Hauptgegner des marxistischen Denkens herangewachsen war, gegen den notwenigerweise offen Stellung bezogen werden musste²². Es sollte jedoch beachtet werden, dass L. Kołakowski unter den antireligiösen Polemisten dieser Zeit sein gründliches, zuverlässiges und quellenbasiertes Wissen über religiöse Themen²³ sowie die Gedanken Augustins und Thomas von Aquin auszeichnete²⁴. Dieses Wissen und sogar der intellektuelle Einblick in das katholische Denken führten zu Thesen, die leicht von seinem eigenen ideologischen Umfeld aufgenommen werden konnten, obwohl sie gleichzeitig stark übertrieben oder sogar schädlich waren. In den Artikeln von L. Kołakowski aus der ersten Hälfte der 1950er Jahre dominiert der Kampf gegen die katholische Kirche und damit verbunden eine

¹⁷ Vgl. B. Piwowarczyk, *Odczytać Kołakowskiego*, S. 10-11.

¹⁸ Vgl. Z. Romek, *Droga Leszka Kołakowskiego ku antykomunistycznej opozycji. Od ortodoksyjnej ideologii ku wolności myślenia*, „Dzieje Najnowsze” 4/1999, S. 139.

¹⁹ Vgl. W. Chudoba, *Leszek Kołakowski – The greatest*, S. 7.

²⁰ Vgl. L. Kołakowski, «Prawa osoby» przeciwko prawom człowieka, in: *Szkice o filozofii katolickiej*, Warszawa 1955, S. 213.

²¹ Vgl. B. Piwowarczyk, *Odczytać Kołakowskiego*, S. 14, vgl. auch: M. Król, *Czego nas uczy Leszek Kołakowski*, S. 34.

²² Vgl. B. Piwowarczyk, *Odczytać Kołakowskiego*, S. 14.

²³ Vgl. J. A. Kołczowski, *Leszek Kołakowski o religii*, S. 28.

²⁴ Vgl. M. Król, *Czego nas uczy Leszek Kołakowski*, S. 77.

kritische Sprache²⁵. Die Kirche erscheint hier als eine Institution, die sich nur um ihre eigenen Interessen kümmert²⁶, dem Menschen das Vertrauen in die Vernunft entzieht und stattdessen die blinde Unterwerfung unter die göttliche Offenbarung fordert²⁷. Das Christentum sollte daher als Produkt einer „moralisch verdächtigen Genese“ aus dem gesellschaftlichen Leben verdrängt werden²⁸. L. Kołakowski betrachtete die Kirche als eine Bastion der intellektuellen Ignoranz und des Aberglaubens²⁹, die sich zusammen mit der Bourgeoisie bemühte, die revolutionäre Bewegung der unterdrückten Arbeiter zu vernichten³⁰. Der polnische Philosoph erklärte, dass päpstliche Sozialzyklen die kapitalistische Ordnung rechtfertigten, indem sie die Ausgebeuteten und Unterdrückten ausschlossen, und der Vatikan im Lichte des ewigen Rechts die faschistische Diktatur heiligte³¹ und darin das Ideal eines politischen Systems sah³².

Die Vernichtung der Religion und der Kirche, welche zur Befreiung von der Tyrannei und zur Wiederherstellung der Freiheit des Menschen führen sollte, wurde zur vorrangigen Aufgabe des dialektischen Materialismus³³. Diese Aufgabe ist Teil des Kampfes zwischen der „Schlange und der Frau“, der seit Beginn der Geschichte geführt wird³⁴. Laut L. Kołakowski enthüllte der Marxismus nicht nur *kirchliche Mythen, sondern auch die sozialen Funktionen der Religion als „Opium des Volkes“ und als „Opium für das Volk“*³⁵. Es ist nicht schwer zu bemerken, dass L. Kołakowski, der die Kirche kritisierte, auch jeden Gläubigen traf, und zwar oft geistlos: *„Tatsächlich ist der katholische Mensch nur ein Mensch in seinem übernatürlichen Wesen, der von der Kirche geheiligt wurde, als irdischer Mensch ist der*

²⁵ Vgl. Z. Romek, *Droga Leszka Kołakowskiego ku antykomunistycznej opozycji*, S. 140.

²⁶ Vgl. ebd.

²⁷ Vgl. B. Piwowarczyk, *Odczytać Kołakowskiego*, S. 18.

²⁸ Vgl. C. Mordka, *Bóg i dobro. Ewolucja etycznych poglądów Leszka Kołakowskiego*, „ΣΟΦΙΑ” 3/2003, S. 148.

²⁹ Vgl. Z. Romek, *Droga Leszka Kołakowskiego ku antykomunistycznej opozycji*, S. 140.

³⁰ Vgl. J. A. Kłoczowski, *Więcej niż mit. Leszek Kołakowskiego spory o religię*, Kraków 1994, S. 203, vgl. auch: L. Kołakowski, *Neotomizm w walce z postępową nauką i prawami człowieka*, in: ders., *Szkice o filozofii katolickiej*, Warszawa 1955, S. 18.

³¹ Vgl. Z. Romek, *Droga Leszka Kołakowskiego ku antykomunistycznej opozycji*, S. 140.

³² Vgl. L. Kołakowski, *Kwestia robotnicza w doktrynie politycznej Watykanu*, in: ders., *Szkice o filozofii katolickiej*, Warszawa 1955, S. 66.

³³ Vgl. B. Piwowarczyk, *Odczytać Kołakowskiego*, S. 38.

³⁴ Vgl. L. Kołakowski, *Nauka przed sądem Ciemnogradu*, S. 236.

³⁵ Ebd., S. 238.

*katholische Mensch ein authentisches Tier*³⁶.

Die zweite Hälfte der 1950er Jahre brachte L. Kołakowski eine allmähliche Abkehr von der marxistischen Orthodoxie, d.h. eine Phase des *Revisionismus*³⁷. Diese Wende ist zweifellos auch auf sein beständiges Interesse an Religion zurückzuführen³⁸. Die ideologische Entwicklung, die L. Kołakowski später durchlief, ermöglichte es ihm, diese Phase seines Lebens eindeutig zu bewerten: *In meinen jungen Jahren, in den späten 1940ern und in den frühen 1950ern, schrieb ich leider verschiedene Dinge, die nicht nur albern waren (...), sondern die andere Menschen auch verletzt haben*³⁹. Die erste Kritik an der marxistischen Orthodoxie äußerte L. Kołakowski Mitte der 1950er Jahre, als er begann, sich vom Dogmatismus des Parteiideologen zu befreien⁴⁰ und so eine Overtüre für seine späteren revisionistischen Ansichten zu verfassen⁴¹.

2. Etappe des „Revisionismus“

Es stellt sich heraus, dass die Veränderung des Denkens von Leszek Kołakowski nicht mehr aufzuhalten war⁴². Der Tod Stalins (1953) brachte in europäischen, insbesondere französischen, marxistischen Kreisen eine Wende mit sich, die zu einer Rückkehr zur Philosophie Karl Marx führte⁴³. In diesem Zusammenhang möchte der polnische Philosoph prüfen, inwieweit der ihm bekannte Marxismus degeneriert ist und inwieweit diese Richtung von seinen ursprünglichen Annahmen abgewichen ist, d.h. inwieweit er unauthentisch geworden ist⁴⁴. Hierzu beschloss Kołakowski, sich seiner Vernunft ohne Kontrolle und Zensur durch seine Partei unabhängig zu bedienen⁴⁵.

L. Kołakowski schloss sich mit großer Entschlossenheit und beeindruckender Dynamik der Revision des Marxismus an und wurde dessen füh-

³⁶ L. Kołakowski, «Prawa osoby» przeciwko prawom człowieka, S. 212.

³⁷ Vgl. Z. Romek, *Droga Leszka Kołakowskiego ku antykomunistycznej opozycji...*, S. 140.

³⁸ Vgl. B. Piwowarczyk, *Odczytać Kołakowskiego*, S. 39.

³⁹ Z. Mentzel, *Czas ciekawy, czas niespokojny. Z Leszkiem Kołakowskim rozmawia Zbigniew Mentzel*, Bd. 2, Kraków 2008, S. 191.

⁴⁰ Vgl. W. Chudoba, *Leszek Kołakowski – The greatest*, S. 8.

⁴¹ Vgl. J. Szacki, *Leszek Kołakowski: marksizm, komunizm*, S. 17.

⁴² Vgl. Z. Mentzel, *Czas ciekawy, czas niespokojny*, Bd. 1, S. 19.

⁴³ Vgl. W. Chudoba, *Leszek Kołakowski – The greatest*, S. 8.

⁴⁴ Vgl. B. Piwowarczyk, *Odczytać Kołakowskiego*, S. 45.

⁴⁵ Vgl. W. Chudoba, *Leszek Kołakowski – The greatest*, S. 8.

render Vertreter in Polen. Er überzeugte Enthusiasten aus den Reihen der politisch linksstehenden Intellektuellen, was auch zur Auseinandersetzung mit dem kommunistischen Apparat beitrug⁴⁶. Der Revisionismus in den poststalinistischen Jahren war eine Manifestation des Zerfalls des Marxismus und führte zum Zusammenbruch des „ideologischen Glaubens in den kommunistischen Ländern und bedeutete eine intellektuelle Verarmung der marxistischen Ideologie der Kommunisten“⁴⁷.

An dieser Stelle ergibt sich die Frage, ob die Einstufung der Ansichten von L. Kołakowski aus dem Jahr 1956 und den danach folgenden Jahren als kommunistischer Revisionismus zu rechtfertigen sind. Immerhin wurde dieser Name von Władysław Gomułka (1905-1982) eingeführt und ist dahingehend falsch verstanden, wenn er an den internen und akzeptierten Revisionismus als Versuch erinnert, die traditionelle Auslegung der Partei zu ändern⁴⁸. Der polnische Philosoph betont, dass „der Begriff „Revisionismus“ oder „Revisionist“ (...) von den Parteibehörden und verschiedenen Ideologen kommunistischer Staaten als beleidigender Spitzname verwendet wurde, um Menschen zu stigmatisieren, die innerhalb der Partei oder im Marxismus verschiedene ideologische Dogmen untergraben haben“⁴⁹. Die Schriften von L. Kołakowski aus dieser Zeit konzentrieren sich aber auf die vollständige oder indirekte Negation des Revisionismus im traditionellen Sinne. Sie enthalten keine Strategieentwürfe, die die Partei zu neuen Vorgehensweisen führen sollten, deuten jedoch darauf hin, dass eine klare Abweichung von den der marxistischen Utopie zugrunde liegenden Werten stattgefunden hatte⁵⁰.

Ausgehend von diesem kritischen Ansatz nahm die Reflexion von L. Kołakowski eine humanistischere Richtung ein, in der der Mensch und nicht die Geschichte als aktiver Wertschöpfer wahrgenommen wird. Das im Sozialismus so vernachlässigte Problem der tiefen menschlichen Bedürfnisse wurde damit betont, was zu einer beträchtlichen Entwicklung des anthropologischen Denkens des polnischen Wissenschaftlers führte⁵¹. Seiner Meinung nach besteht jede philosophische Anstrengung darin, ei-

⁴⁶ Vgl. J. A. Kłoczowski, *Więcej niż mit*, S. 27.

⁴⁷ Vgl. L. Kołakowski, *Główne nurty marksizmu*, Bd. 3, Warszawa 2009, S. 485, Vgl. auch: L. Kołakowski, *Główne nurty marksizmu*, Bd. 2, Warszawa 2009, S. 123.

⁴⁸ Vgl. J. Szacki, *Leszek Kołakowski: marksizm, komunizm*, S. 17.

⁴⁹ Z. Mentzel, *Czas ciekawy, czas niespokojny*, Bd. 1, S. 173.

⁵⁰ Vgl. J. Szacki, *Leszek Kołakowski: marksizm, komunizm*, S. 17-18.

⁵¹ Vgl. W. Chudoba, *Leszek Kołakowski – The greatest*, S. 8-9.

nem Menschen zu helfen, seine eigene Position gegenüber der Welt zu definieren. Der polnische Philosoph kritisiert daher die Herangehensweise des dialektischen Materialismus, in der die Philosophie unter dem Einfluss von F. Engels als Synthese der Naturwissenschaften verstanden wurde⁵². L. Kołakowski kommt zu dem Schluss, dass die Philosophie anthropozentrisch ist und dass der Mensch als moralisches Subjekt den Schwerpunkt ihrer Interessen darstellt⁵³.

Zwei Texte von L. Kołakowski sind in dieser Zeit von großer Relevanz: *Karl Marx und die klassische Definition der Wahrheit* (1959) und *«Cogito», historischer Materialismus, expressive Persönlichkeitsinterpretation* (1962) - später in der Sammlung *Kultur und Fetische* abgedruckt⁵⁴. In diesen Texten betont L. Kołakowski die besondere Rolle des Menschen im Erkenntnisprozess⁵⁵. Dieser *Quasi-Cogito* wurde zur Grundlage des gesamten Denksystems des polnischen Philosophen⁵⁶. Damit geht L. Kołakowski gegen die Reflexionstheorie Lenins vor, wonach die menschliche Person als passives Element im Erkenntnisprozess betrachtet wird⁵⁷. In einem anderen Text - *Wovon leben die Philosophen*⁵⁸ (1957) - begrüßt L. Kołakowski die Worte von D. Hume, dass es kein Problem gibt, dessen Lösung nicht zur „Wissenschaft vom Menschen“ gehören würde. Diese Worte zeigen deutlich die Aufgabe der Philosophie, die vor allem eine Wissenschaft über den Menschen ist⁵⁹.

Von nun an wird eine anthropologische Sensibilität die Schriften des polnischen Philosophen inspirieren⁶⁰. Es ist zu bemerken, dass die Anthropologie L. Kołakowskis die Form einer *Anthropodizee* hat, d.h. eine Art Verleugnung und Umkehrung der religiösen Theodizee. Sein Aufsatz *Narr und Priester* (1959) ist in dieser Hinsicht von zentraler Bedeutung⁶¹, denn

⁵² Vgl. J. A. Kłoczowski, *Więcej niż mit*, S. 29.

⁵³ Vgl. ebd., S. 29.

⁵⁴ L. Kołakowski, *Kultura i fetysze. Zbiór rozpraw*, Warszawa 2010, S. 45-81, 82-130.

⁵⁵ Vgl. L. Kołakowski, *Karol Marks i klasyczna definicja prawdy*, in: ders., *Kultura i fetysze. Zbiór rozpraw*, Warszawa 2010, S. 69.

⁵⁶ Vgl. J. A. Kłoczowski, *Więcej niż mit*, S. 39.

⁵⁷ Vgl. Z. Romek, *Droga Leszka Kołakowskiego ku antykomunistycznej opozycji*, S. 141.

⁵⁸ L. Kołakowski, *Z czego żyją filozofowie*, in: tegoż, *Światopogląd i życie codzienne*, Warszawa 1957, S. 7-28.

⁵⁹ Vgl. J. A. Kłoczowski, *Więcej niż mit*, S. 29.

⁶⁰ Vgl. ebd., S. 30.

⁶¹ L. Kołakowski, *Kapłan i błazen*, in: ders., *Nasza wesola apokalipsa. Wybór najważniejszych esejów*, Kraków 2010, S. 49-82.

darin lassen sich deutliche Merkmale des Antiabsolutismus feststellen⁶². Diese Veröffentlichung bringt L. Kołakowski nicht nur philosophischen, sondern auch literarischen Ruhm⁶³. Er betrachtet sich darin als Rationalist, der sich bewusst ist, dass das Absolute nichts anderes als eine Illusion ist und dass der Mensch nur auf sich selbst angewiesen ist. Jede Person kann sich durch seine eigene Wahl entweder für oder gegen den Rationalismus entscheiden⁶⁴. Hierzu stellt L. Kołakowski die rein rationalistische Ideologie neben die religiöse Tradition⁶⁵. Der Priester ist ein Symbol in zweifacher Hinsicht: einerseits für den Platz des theologischen Denkens in der intellektuellen Tradition, andererseits für den Stalinismus. Der Narr hingegen ist derjenige, der sich auf brillante Weise über die verknöcherte Zivilisation, lustig macht⁶⁶. Die Aufgabe des ersten ist es, das Absolute zu schützen und das Endgültige und Offensichtliche in der Tradition zu kultivieren; der andere hinterfragt alles, was offensichtlich ist. Es gibt keine Übereinkunft zwischen einem Priester und einem Narren. Es kann nur eine Umwandlung vom einen zum anderen geben, was manchmal tatsächlich geschieht. Dabei wird aber eher aus einem Narr ein Priester, als aus einem Priester ein Narr⁶⁷.

So tritt L. Kołakowski unmerklich in die Grenze zwischen Philosophie und Theologie ein. *Die Philosophie* - so heißt es im analysierten Text - *hat sich nie vom Erbe der Theologie befreit*⁶⁸. Dies ist jedoch eindeutig nachteilig für die Philosophie, da es zu Trägheit und dem Auftreten von Denken führt, das bedingungslos auf dem Absoluten basiert⁶⁹. Ein Theologe kann laut L. Kołakowski kein guter Philosoph sein, weil er nicht kampffähig ist. L. Kołakowski kommt zu dem Schluss, dass es für den Philosophen nicht wesentlich ist, das Absolute zu akzeptieren oder abzulehnen, sondern zwischen Gewissheit und Unsicherheit des Zugangs zur Realität durch und in den Gedanken zu oszillieren. Die Seite eines Priesters oder Narren zu vertreten, geht über die Philosophie hinaus, übertritt sie und

⁶² Vgl. W. Chudoba, *Leszek Kołakowski – The greatest*, S. 10.

⁶³ Vgl. J. A. Kłoczowski, *Więcej niż mit*, S. 31.

⁶⁴ Vgl. K. Michalski, *Kruczość tego wszystkiego*, in: *Leszek Kołakowski – myśliciel i obywatel*, Hrsg. P. Kosiewski, Warszawa 2010, S. 63.

⁶⁵ Vgl. J. A. Kłoczowski, *Więcej niż mit*, S. 31.

⁶⁶ Vgl. M. Polak, *Kapłan, błazen i wojownik – trzy wcielenia filozofa*, „Znak” 2/2010, S. 61.

⁶⁷ Vgl. ebd., S. 78.

⁶⁸ Ebd., S. 49.

⁶⁹ Vgl. M. Polak, *Kapłan, błazen i wojownik*, S. 62.

wird zu einer Erfahrung⁷⁰. Diese Aussage beendete den Gegensatz innerhalb der Philosophie, die einerseits das Absolute bewahrt und andererseits es leugnet⁷¹. L. Kołakowski selbst vertritt in diesem Konflikt die Seite des Narren⁷². Interessanterweise führte die spätere Entwicklung der Reflexion von L. Kołakowski zu einer Situation, in der der Narr seine Schriften zu verlassen scheint und nur der Priester bleibt, der die Last grundlegender Fragen und ererbter Traditionen auf seinen Schultern trägt⁷³.

In den 1960er Jahren war L. Kołakowski einer der beliebtesten Universitätsprofessoren, insbesondere wegen seiner rebellischen Aussagen in Bezug auf die Partei, der er angehörte (*Polska Zjednoczona Partia Robotnicza*, kurz: PZPR; deutsch: *Polnische Vereinigte Arbeiterpartei*, kurz: PVAP). Es wundert also nicht, dass 1966 eine Zensur für seine journalistische Tätigkeit eingeführt und er im selben Jahr aus der Partei wegen seiner Kritik am sozialistischen System ausgeschlossen wurde⁷⁴.

Die synthetisch umrissene ideologische Struktur von L. Kołakowski löste sich bereits 1968 unter Beteiligung externer Faktoren auf. In diesem Sinne kann man auch von einer gewissen Diskontinuität in der intellektuellen Entwicklung des polnischen Philosophen sprechen⁷⁵.

3. Etappe des Post-Marxismus

Die postmarxistische Etappe in der Biographie von L. Kołakowski hängt notwendigerweise mit zwei zentralen Punkten zusammen, nämlich dem Moment seines Parteiausschlusses aus der PVAP und dem Moment des klaren Aufbaus seiner eigenen Philosophie, was mit seiner Entlassung aus der akademischen Arbeit nach März '68 zusammenhängt⁷⁶. L. Kołakowski wurde Opfer zahlreicher Repressionen durch die Parteibehörden und wurde zusammen mit mehreren anderen Dozenten der Fakultät für Philosophie und Soziologie der Universität Warschau aus seinen akademischen Funktionen entlassen. Damit begann für ihn eine Zeit strenger Überwa-

⁷⁰ Vgl. ebd., S. 67-68.

⁷¹ Vgl. M. P. Markowski, *Bez ostatecznej syntezy*, „Apokryf” 18(2002), S. 7.

⁷² Vgl. L. Kołakowski, *Kaplan i błazen*, S. 81-82, por także: Cz. Miłosz, *Otwarcie nowego wymiaru*, „Apokryf” 18(2002), S. 5.

⁷³ Vgl. P. Śpiewak, *Kaplan i Leszek Kołakowski*, „Znak” 2/2010, S. 19.

⁷⁴ Vgl. Z. Romek, *Droga Leszka Kołakowskiego ku antykomunistycznej opozycji...*, S. 143-144.

⁷⁵ Vgl. W. Chudoba, *Leszek Kołakowski – The greatest*, S. 10.

⁷⁶ Vgl. AF, *Leszek Kołakowski*, „Tygodnik Powszechny” 30/2009, S. 3.

chung und des Wartens auf einen Pass, um ins Ausland ausreisen zu können⁷⁷. W. Chudoba behauptet, dass L. Kołakowski sich in dieser Zeit *als Kritiker des empirischen Szientismus* offenbarte, der sich *in Richtung der Transzendenz bewegt*⁷⁸. Er zeichnet sich auch durch eine Anti-System-Haltung aus. Ideologisch ist er ein konservativ-liberaler Sozialist. Seine Philosophie beschreibt eine Reaktion auf die ernsthaften Bedrohungen des 20. Jahrhunderts, d.h. Totalitarismus und Nihilismus. Er wendet sich immer mehr dem Sacrum als einer Grundlage der Kultur zu, die der menschlichen Präsenz in der Welt einen Sinn verleiht. Der Beginn der dritten ideologischen „Wanderung“ von L. Kołakowski ist ein gründliches Vorgehen gegen den Marxismus und die Aufklärung, die Ablehnung des Szientismus und die Rückkehr zur klassischen Definition der Wahrheit⁷⁹.

Der Prozess von Leszek Kołakowskis Abschied vom Marxismus war im Laufe der Zeit deutlich sichtbar⁸⁰. Sehr wichtig in dieser Hinsicht ist seine Rede an der Universität Warschau am 21. Oktober 1966⁸¹, in der er die kommunistische Partei wegen Verrats am Volk verurteilte - es war eine Art politisches Heldentum des polnischen Philosophen⁸². Die zehnjährige Bilanz der praktischen Arbeit dieser Partei erwies sich als negativ - keine Reformen des Rechtssystems, die in den Händen der Behörden ein Instrument des Terrors blieben; Mangel an kostenloser Informationsübertragung; mangelnde Kontrolle über die Entscheidungen der Behörden⁸³. *Was uns am meisten überwältigt - so L. Kołakowski - ist der Mangel an Perspektiven, geistige Verarmung, Atemnot, Hoffnungslosigkeit, ein Gefühl der Stagnation (...), das Wort „Freiheit“ ist verdächtig geworden*⁸⁴. Diese Rede blieb vonseiten der Parteibehörden nicht unbemerkt⁸⁵. L. Kołakowski wanderte

⁷⁷ Vgl. K. Pomian, *Leszek Kołakowski: jednostka, wolność rozum*, in: *Leszek Kołakowski – myśliciel i obywatel*, Hrsg. P. Kosiewski, Warszawa 2010, S. 79; Vgl. E. Bieńkowska, *Troska o Polskę, troska o świat*, „Znak” 3/2002, S. 72-73.

⁷⁸ W. Chudoba, *Leszek Kołakowski – The greatest*, S. 11.

⁷⁹ Vgl. ebd.

⁸⁰ Vgl. J. Szacki, *Leszek Kołakowski: marksizm, komunizm*, S. 22.

⁸¹ Vgl. T. Mazowiecki, *Leszek Kołakowski i polska demokracja*, in: *Leszek Kołakowski – myśliciel i obywatel*, Hrsg. P. Kosiewski, Warszawa 2010, S. 43.

⁸² T. Judt, *Leszek Kołakowski (1927-2009)*, in: *Leszek Kołakowski – myśliciel i obywatel*, Hrsg. P. Kosiewski, Warszawa 2010, S. 54.

⁸³ Vgl. Z. Romek, *Droga Leszka Kołakowskiego ku antykomunistycznej opozycji*, S. 143.

⁸⁴ L. Kołakowski, *Tekst przemówienia wygłoszony 21 X 1966 r. na otwartym zebraniu ZMS na Wydziale Historii Uniwersytetu Warszawskiego*, „Dzieje Najnowsze” 4/1999, Anhang 2, S. 150, 152.

⁸⁵ Vgl. Z. Mentzel, *Czas ciekawy, czas niespokojny*, Bd. 1, S. 242.

1968 aus dem Land aus. Zunächst lehrte er an mehreren amerikanischen Universitäten (z.B.: an der Yale University of California in Berkeley) und war ab 1970 Professor am All Souls College in Oxford⁸⁶.

1968 begann der polnische Philosoph mit der in Paris ansässigen „Kultura“ zusammenzuarbeiten⁸⁷. 1971 veröffentlichte er das bekannte Essay „Thesen über die Hoffnung und die Hoffnungslosigkeit“⁸⁸, in der er sich mit der Behauptung auseinandersetzte, dass oppositionellen Aktivitäten bedeutungslos sind. Nur der Widerstand kann laut L. Kołakowski das wachsende System der totalitären Bürokratie stoppen⁸⁹. Der polnische Philosoph hielt das Bewusstsein der Bürger, das zum Fortbestand oder zur Schwächung des Totalitarismus in ihrem Land beitragen könnten, für äußerst wichtig⁹⁰.

L. Kołakowski ging davon aus, dass es unmöglich ist, das marxistische Regierungssystem zu „demokratisieren“, da innerhalb dieser Macht politischer Despotismus sowie ein Verteilungsmonopol der Herrschenden in Bezug auf Waren, Produktionsmitteln und Beschäftigung besteht. Dieses System reduziert natürlich die Rolle von Experten, insbesondere auf dem Gebiet der Wirtschaftspolitik⁹¹. Die Informationsfreiheit bleibt jedoch eine unabdingbare Voraussetzung für das Funktionieren des Staates - sie führt nämlich zum ordnungsgemäßen Funktionieren von Wirtschaft, Bildung und Kultur. Um diese Freiheit zu ermöglichen ist jedoch die Zerstörung des gesamten Machtsystems nötig, welches unter den Bedingungen des freien Informationsflusses in kurzer Zeit zugrunde gehen würde⁹². Die allgemeine Heuchelei geht unweigerlich mit einer geistigen und moralischen Verschlechterung der Apparatschiks selbst einher. L. Kołakowski listet einige Merkmale auf, die für Menschen charakteristisch sind, die die Parteikarriere erklimmen: Unterwürfigkeit, Feigheit, mangelnde Initiativen, Bereitschaft, Vorgesetzten zu gehorchen, Gleichgültigkeit gegenüber der öffentlichen Meinung und öffentliches Interesse⁹³. Die Aggression des herrschenden Apparats ist ebenfalls äußerst gefährlich. Hier wird das Fehlen

eines externen Krieges durch eine Vielzahl von internen Gewalttaten ersetzt, die die Psychose der „belagerten Stadt“ verstärken sollen. Ein System, das auf solchen Aktionen basiert, muss Feinde seiner eigenen Erfindung hervorbringen, denn nur auf diese Weise kann es eine ordnungsgemäße Mobilisierung sicherstellen. So verstandene Macht führt zum Zerfall der Gesellschaft und zur Zerstörung aller Formen des sozialen Lebens, die von der Regierung nicht genehmigt wurden⁹⁴. Aggression und Gewalt führen zu sozialer Versklavung und einem Gefühl der Ausbeutung und Unterdrückung. Diese Gefühle sind so groß und stark, dass selbst die geringste Entspannung seitens der Herrscher eine Explosion verborgener Ressourcen der Feindseligkeit und Forderungen verursacht, die später nicht mehr eingedämmt werden können⁹⁵.

Ein weiterer Bezugspunkt oder sogar ein Meilenstein für das Verständnis und die Kritik des Marxismus ist das dreibändige Werk von L. Kołakowski, *Die Hauptströmungen des Marxismus*⁹⁶, das sich ausführlich mit der Entstehung, Entwicklung und dem Zerfall dieser Ideologie befasst. Diese Arbeit wurde in den Jahren 1976-1979⁹⁷ veröffentlicht und ist als ein „Lehrbuch“ zu verstehen⁹⁸. Als L. Kołakowski *Die Hauptströmungen des Marxismus* schrieb, war er sich bewusst, dass der Marxismus tot ist, und drückte daher eine offene Abneigung gegen ihn aus, obwohl er ihn immer noch ernsthaft als eine bestimmte kulturelle Formation und einen unveräußerlichen Teil des historischen Erbes behandelte⁹⁹. Die Geschichte des Marxismus als Philosophie ist der Grundgedanke aller drei Bände, aber L. Kołakowski betont, dass der Marxismus nicht nur eine Philosophie ist, sondern auch Praxis und Ideologie¹⁰⁰.

*Karl Marx war ein deutscher Philosoph*¹⁰¹ - dieser erste Satz des Buches zeigt, dass der Ausgangspunkt des Marxismus die philosophische Anthropologie ist, die versucht, die wichtigsten menschlichen Probleme zu beantworten. Der Begriff *deutscher Philosoph* ist keine banale Definition der kulturellen Zugehörigkeit eines Denkers, sondern bettet ihn in bestimmte philosophische Träume der Deutschen ein - nämlich die Entdeckung des

⁸⁶ Vgl. Z. Romek, *Droga Leszka Kołakowskiego ku antykomunistycznej opozycji...*, S. 143.

⁸⁷ Vgl. K. Pomian, *Leszek Kołakowski: jednostka, wolność rozum*, S. 80.

⁸⁸ L. Kołakowski, *Tezy o nadziei i beznadziejności*, in: tegoż, *Nasza wesola apokalipsa. Wybór najważniejszych esejów*, Kraków 2010, S. 159-183.

⁸⁹ Vgl. L. Kołakowski, *Tezy o nadziei i beznadziejności*, S. 160.

⁹⁰ Vgl. Z. Romek, *Droga Leszka Kołakowskiego ku antykomunistycznej opozycji*, S. 144.

⁹¹ Vgl. ebd., S. 161-162.

⁹² Ebd., S.163.

⁹³ Vgl. ebd.

⁹⁴ Vgl. ebd., S. 164-165.

⁹⁵ Vgl. ebd., S. 166.

⁹⁶ L. Kołakowski, *Główne nurty marksizmu*, Bd. 1-3, Warszawa 2009.

⁹⁷ Vgl. Z. Romek, *Droga Leszka Kołakowskiego ku antykomunistycznej opozycji*, S. 145.

⁹⁸ Vgl. B. Piwowarczyk, *Odczytać Kołakowskiego*, S. 99.

⁹⁹ Vgl. J. Szacki, *Leszek Kołakowski: marksizm, komunizm*, S.25.

¹⁰⁰ Vgl. K. Pomian, *Leszek Kołakowski: jednostka, wolność rozum*, S. 85.

¹⁰¹ L. Kołakowski, *Główne nurty marksizmu*, Bd. 1, S. 5.

Absoluten ohne Gott¹⁰².

Jeder der drei Bände des Opus Magnum von L. Kołakowski bringt uns laut B. Piwowarczyk *auf die Geburt und den Tod einer bestimmten Hoffnung: der Hoffnung der Menschen, die den Weg zur Befreiung im Marxismus suchen und ihn nicht finden*¹⁰³. Es ist ziemlich offensichtlich, dass L. Kołakowski in seiner Arbeit keinen vereinfachten Denkmustern folgt und solche Lösungen nicht anwendet. Er war weit davon entfernt, die politisch-doktrinäre Bewegung des Marxismus in einer bestimmten Formel zu schließen. Der Marxismus wurde von L. Kołakowski vielmehr vor einem doppelten Tribunal, vor dem Gewissen und der Vernunft, angeklagt. Dies führte zur Einsicht, dass der Marxismus ein Verbrechen gegen die Ethik ist. Die Behauptung beruht auf der Tatsache, dass diese Ideologie zu einer Gelegenheit geworden ist, Verbrechen zu rechtfertigen, die so zahlreich und skandalös sind, dass sie nicht länger unter einem Scheffel gehalten werden können. Deshalb war es notwendig, aufzuhören, den Marxismus zu vertuschen oder zu modifizieren. Vielmehr war es unverzichtbar, ihn in seinen Prinzipien und in seiner Gesamtheit abzulehnen¹⁰⁴. Die Vorhersagen von Marx, die als die wichtigsten und bedeutendsten angesehen wurden, erwiesen sich als völlig falsch¹⁰⁵. Sie waren nur Träume des verlockenden Versprechens von einem irdischen Paradies¹⁰⁶. Tatsächlich wurde der Kommunismus zu einem Bastard, der auf der Grundlage der marxistischen Ideologie aus einer Kombination zahlreicher historischer Umstände hervorging.¹⁰⁷

In der Phase der postmarxistischen Reflexion von L. Kołakowski geht es besonders um die Sowjetunion. Der polnische Philosoph kommt zu dem Schluss, dass alle Versuche, einen „Kommunismus mit menschlichem Antlitz“ in der Sowjetunion zu schaffen, paradoxerweise nur zum Verschwinden des Kommunismus beigetragen haben¹⁰⁸. Er stellt fest, dass die Politik Stalins von einem besonderen Bestreben geprägt war, nämlich „Tote zu produzieren“. Dies wurde in so großem Umfang durchgeführt, dass es

für niemanden einen Unterschied machte, ob es fünfzig Millionen Bürger mehr oder weniger geben würde¹⁰⁹. Nach dem Tod Stalins versuchten die Parteibehörden der kommunistischen Länder, das System unter dem Druck einer sich Bahnenden wirtschaftlichen Katastrophe aufrecht zu erhalten, aber die Ideologie verlor zunehmend ihre Vitalität und wurde von niemandem mehr ernst genommen¹¹⁰.

L. Kołakowski erklärt, dass der vollständige Zusammenbruch des Imperiums ein Ergebnis vieler Faktoren war, unter ihnen erwähnt er die Anwesenheit von Personen, die den Zerfall hartnäckig vorausgesehen haben¹¹¹. In dieser Hinsicht ist für L. Kołakowski von großer Relevanz, dass der Kommunismus nichts anderes als eine gigantische Fassade war, hinter der sich ein egoistisches Streben nach totaler Macht verbarg. Diese Fassade erfüllte nicht nur „dekorative Funktionen“, sondern war in gewisser Weise das Atmungszentrum des Systems¹¹². Der Zerfall des Totalitarismus trug nach Meinung von L. Kołakowski zur geistigen Degradierung der herrschenden Eliten bei¹¹³.

Der polnische Philosoph betonte, dass der Kommunismus langsam starb. Dies hatte den allmählichen Zerfall totalitärer Institutionen zur Folge. Die dominierende Kraft in diesem Prozess war ein Zerfall der Ideologie, der jedes wirtschaftliche Versagen weit überstieg. Die Vorhersagen über die zukünftige Entwicklung des Marxismus erwiesen sich als falsch¹¹⁴. Der Heilungsprozess des Kommunismus wurde in der Informationsfreiheit gesehen. Tatsächlich brach das System jedoch zusammen¹¹⁵.

Gemäß L. Kołakowski darf kühn behauptet werden, dass der Kommunismus die größte Fantasie des letzten Jahrhunderts darstellt¹¹⁶. Er gab der Selbstvergöttlichung des Menschen einen philosophischen Ausdruck und stellte sich nur als Farce des menschlichen Elends heraus¹¹⁷. Dies kann mit

¹⁰⁹ Vgl. L. Kołakowski, *Cóż tam, panie, w bibliotece?*, in: ders., *Czy Pan Bóg jest szczęśliwy i inne pytania*, Kraków 2009, S. 191.

¹¹⁰ Vgl. ebd., S. 194.

¹¹¹ Vgl. L. Kołakowski, *Wśród ruchomych ruin*, S. 267.

¹¹² Vgl. L. Kołakowski, *Komunizm jako formacja kulturowa*, in: ders., *Moje słuszne poglądy na wszystko*, Kraków 2011, S. 321.

¹¹³ Vgl. L. Kołakowski, *Cztery procent spisanej historii Polski*, in: ders., *Moje słuszne poglądy na wszystko*, Kraków 2011, S. 307.

¹¹⁴ Vgl. L. Kołakowski, *Rozpad komunizmu jako wydarzenie filozoficzne*, in: ders., *Moje słuszne poglądy na wszystko*, Kraków 2011, S. 333.

¹¹⁵ Vgl. L. Kołakowski, *Rozpad komunizmu jako wydarzenie filozoficzne*, S. 337.

¹¹⁶ L. Kołakowski, *Główne nurty marksizmu*, Bd. 3, S. 520.

¹¹⁷ Vgl. ebd., S. 527.

¹⁰² Vgl. J. A. Kłoczowski, *Więcej niż mit*, S. 43-44.

¹⁰³ B. Piwowarczyk, *Odczytać Kołakowskiego*, S. 100.

¹⁰⁴ Vgl. J. A. Kłoczowski, *Więcej niż mit*, S. 101.

¹⁰⁵ Vgl. R. Kimball, *Leszek Kołakowski i anatomia totalitaryzmu*, „Znak” 2/2010, S. 42.

¹⁰⁶ Vgl. R. Panasiuk, *Wobec marksizmu*, in: *Honoris causa. Księga pamiątkowa ku czci Leszka Kołakowskiego*, Łódź 1994, S. 179.

¹⁰⁷ Vgl. M. Król, *Czego nas uczy Leszek Kołakowski*, S. 167.

¹⁰⁸ Vgl. L. Kołakowski, *Wśród ruchomych ruin*, in: ders., *Moje słuszne poglądy na wszystko*, Kraków 2011, S. 266.

anderen Worten ausgedrückt werden, nämlich dass der Kommunismus von Anfang an sowohl ideologisch als auch taktisch ein Parasit war¹¹⁸. Der Zusammenbruch der ideologischen Basis - kommentiert K. Pomian - und der *marxistische Versuch, die Menschheit von der Religion zu befreien, führt zur Anerkennung der Religion als bestmögliche Therapie für die unheilbaren Leiden der Existenz*¹¹⁹. L. Kołakowski war ein Mann, der im Marxismus aufgewachsen ist, weshalb seine Herangehensweise an die Religion spezifisch ist. Er schuf seine eigene Theorie, in der Religion ein untrennbares Element des menschlichen Bewusstseins und eine notwendige Voraussetzung für das Funktionieren der Kultur ist¹²⁰. Zwei seiner Bücher können in dieser Hinsicht als „Flaggschiff“ angesehen werden: *Die Gegenwärtigkeit des Mythos*¹²¹ und *Falls es keinen Gott gibt...*¹²².

Die Gegenwärtigkeit des Mythos ist ein Werk, das von L. Kołakowski selbst besonders geschätzt wird, ganz zu schweigen von seinem breiten Publikum. Der Kern des Buches ist die Aufteilung der Zivilisation in zwei Strömungen. Die erste besteht darin, eine ökologische Nische zu schaffen, deren Erweiterung die Wissenschaft ist, mit dem Ziel, den Menschen zu ermöglichen, schwere und schwierige Zeiten zu überstehen. Die zweite, mythische Strömung ist ein Ort, an dem sich der Mensch nach dem Sinn des Lebens fragt, insbesondere nach dem Tod, dem Wert des Leidens und allem, was nicht direkt verstanden werden kann und das die mysteriöse Seite des Lebens schafft.¹²³ Infolgedessen bezieht sich der Mensch in seiner Frage nach der Bedeutung auf ein transzendentes Wesen, das den Hintergrund für die Überlegungen des polnischen Philosophen zum Thema „Mythos“ darstellt.¹²⁴

Man muss B. Piwowarczyk zustimmen, der „Mythos“ von L. Kołakowski *als ein metaphysisches Modell sieht, das einen Menschen die Welt um sich herum nicht nur durch Vernunft verstehen lässt, sondern als unvollkommenes Zeichen unendlicher Realität betrachtet*¹²⁵. L. Kołakowski selbst hat kei-

ne genaue Definition des „Mythos“ konzipiert¹²⁶, da er davon ausgeht, dass sein Verständnis vor dem Hintergrund aller Überlegungen klar wird¹²⁷. In dem so skizzierten semantischen Feld erfüllt „Mythos“ drei Grundfunktionen. Erstens weist es auf eine unendliche Realität hin; zweitens weckt es beim Menschen das Bedürfnis, die unendliche Realität als Vorbild zu nehmen; und drittens bringt es Menschen in einer gemeinsamen Pflicht zusammen¹²⁸. Auf diese Weise definiert, hat „Mythos“ eine völlig andere Bedeutung als jene Definitionen, die an die griechische oder römische Mythologie erinnern. Das Wort „Mythos“ in der Reflexion Kołakowskis bedeutet eine transzendente Realität, die Wissenschaft und Philosophie übersteigt und die die Hauptformen der menschlichen Erkenntnis bildet. Die Realität des Mythos steht eindeutig über der rationalen Reflexion, sie existiert in einem rein religiösen System¹²⁹.

Auf den Seiten des Buches *Falls es keinen Gott gibt. Über Gott, den Teufel, die Sünde und andere Sorgen der sogenannten Religionsphilosophie* unternimmt L. Kołakowski einen bedeutenden Schritt, um die Religion zu rehabilitieren. Er hebt den Nihilismus auf, indem er versucht, sich auf Gott und die Grundphilosophie in einer religiösen, transzendenten Dimension zu verlassen und die Ethik im Naturgesetz Gottes zu verankern¹³⁰. Dieses Buch ist eine klare Wendung in der spirituellen Entwicklung von L. Kołakowski, und es ist nicht schwer, darin eine klare Annäherung zum Christentum zu erkennen¹³¹. In diesem Werk unterscheidet L. Kołakowski klar zwei Reflexionsbereiche: Gott und das Sacrum. Die ersten drei Kapitel des Buches handeln von Gott, wobei dieses Thema auf theoretischer Ebene diskutiert wird. Die nächsten beiden Kapitel befassen sich mit dem Sacrum, seiner Bedeutung und seiner Quelle. Die Frage der Rolle der Kirche ist eine wesentliche Ergänzung zu allen Überlegungen von L. Kołakowski¹³².

Die Kritik der marxistischen Ideen war für L. Kołakowski der Beginn der Annäherung an das Christentum. Die postmarxistische Etappe eröffnet eine lange und reichhaltige Spur kritischer Sympathie zum Christentum in der intellektuellen Biographie von L. Kołakowski. Seitdem konzentrieren

¹¹⁸ L. Kołakowski, *Komunizm jako formacja kulturowa*, S. 317.

¹¹⁹ K. Pomian, *Leszek Kołakowski: jednostka, wolność rozum*, S. 102.

¹²⁰ Vgl. Z. J. Zdybicka, *Człowiek – zbawcą człowieka? Uwagi o marksistowskiej teorii religii*, in: *Wobec filozofii marksistowskiej*, Rzym 1987, S. 197.

¹²¹ L. Kołakowski, *Obecność mitu*, Paryż 1972.

¹²² L. Kołakowski, *Jeśli Boga nie ma... O Bogu, diable, grzechu i innych zmartwieniach tak zwanej filozofii religii*, Kraków 2010.

¹²³ Vgl. J. A. Kłoczowski, *Leszek Kołakowski o religii*, S. 30-31.

¹²⁴ Vgl. B. Piwowarczyk, *Odczytać Kołakowskiego*, S. 116.

¹²⁵ Ebd., S. 117.

¹²⁶ „Das Wort „Mythos“, dessen Definition ich nirgendwo zu konstruieren versuche und dessen Sinn (...) aus dem ganzen Diskurs hervorgeht“; L. Kołakowski, *Obecność mitu*, S. 7.

¹²⁷ Vgl. J. A. Kłoczowski, *Więcej niż mit. Leszka Kołakowskiego spory o religię*, s. 167.

¹²⁸ Vgl. B. Piwowarczyk, *Odczytać Kołakowskiego*, S. 118.

¹²⁹ Vgl. ebd..

¹³⁰ Vgl. W. Chudoba, *Leszek Kołakowski – The greatest*, S. 12.

¹³¹ Vgl. B. Piwowarczyk, *Odczytać Kołakowskiego*, S. 129.

¹³² Vgl. ebd., S. 130,132,136.

sich seine Gedanken fast ausschließlich auf religiöse Themen. Einen besonderen Platz in seiner Reflexion hat das Problem von Gott, das dort wichtig ist, wenn es um das Geheimnis des seelischen Lebens von Menschen geht. Der philosophische Gedanke von L. Kołakowski wird bis zum Tod des Philosophen am 17. Juli 2009 von religiösen Themen durchdrungen sein¹³³.

Zusammenfassung

Ausgangspunkt dieses Artikels bildete die Etappe der Affirmation des Marxismus, in dem sich der polnische Philosoph als überzeugter Verteidiger der marxistischen Doktrin und gleichzeitig als wirksamer und geschätzter Feind der katholischen Kirche in Parteikreisen erwies. Diese Zeit ist aufgrund vieler schädlicher und fanatischer Aussagen ein berüchtigter Teil des Lebens von L. Kołakowski, den er selbst wiederholt zugab. Die Flucht in den Marxismus und eine negative Einstellung zur Religion sind eine Konsequenz aus seiner Erziehung sowie der Kriegszeit, in der er aufwuchs. Der Tod Stalins im Jahr 1953 brachte ein Umdenken in der Partei mit sich, was zu einer Überarbeitung der Ansichten vieler ihrer Mitglieder, einschließlich L. Kołakowski, beitrug. Mehr oder weniger haben sich seit 1956 irreversible Veränderungen in seiner Denk- und Wahrnehmungsweise der Welt ergeben. Zu dieser Zeit wurden die Aussagen des Philosophen mutiger und kritischer gegenüber dem Parteiapparat, und in seinem Denken war die humanistische Richtung bereits endgültig festgelegt. Ab 1968 kann man von einem Zerfall der von L. Kołakowski in den vergangenen Jahren entwickelten ideologischen Struktur und einer gewissen Diskontinuität in seiner intellektuellen Entwicklung sprechen.

Dieser bekannte polnische Philosoph folgte einem Lebensweg, von der Feindseligkeit gegenüber der Religion bis zu seiner späteren und kritischen Sympathie für das Christentum. L. Kołakowski wurde nicht getauft, so dass er eigentlich nie der kirchlichen Gemeinschaft im engeren Sinne angehörte, obwohl sein lebenslanges "Stehen an der Schwelle der Kirche" bedeutete, dass er Meinungen artikulieren konnte, die sich für andere Agnostiker oder Atheisten als glaubwürdiger herausstellten und diese dazu veranlassten, ihre negativen Einstellungen gegenüber der Kirche neu zu prüfen. L. Kołakowski suchte immer nach Wahrheit im philosophischen (rein rationalen) Sinne und erkannte jedoch, dass diese nur partikulär ist; Infolge-

¹³³ Vgl. Z. Romek, *Droga Leszka Kołakowskiego ku antykomunistycznej opozycji...*, S. 143.

dessen wurde in ihm ein Interesse an Erkenntnis durch Glauben geboren.

Jeder Christ kann von L. Kołakowski die „Methodik“ einer weisen Kritik lernen, indem er durch die Lektüre seiner Schriften eigene Abneigungen gegenüber ungläubigen Personen überwindet und deren Denkweisen respektvoll anzunehmen und womöglich auch zu mögen versucht. Auf jeden Fall offenbart sich der polnische Philosoph in seiner späteren Reflexion über das Christentum nicht nur als sein Kritiker, sondern zweifellos auch als sein Verteidiger¹³⁴. In seinen Aussagen schöpft dieser ausgezeichnete polnische Philosoph aus den wichtigsten Quellen des Depositums des kirchlichen Glaubens. Er zeigt tiefe Kenntnisse der Heiligen Schrift, der Werke der Kirchenväter, der Dokumente des Lehramtes und der Veröffentlichungen vieler christlichen Philosophen und Theologen. Natürlich interpretiert er die Quellen nicht immer richtig, aber seine frischen und subtilen Überlegungen zwingen Christen, ihre Denkweise und Einstellungen fruchtbar zu reflektieren.

Zusammenfassung

Die Biographie von L. Kołakowski ist eng mit seinem philosophischen Denken verbunden. Der Marxismus - als erste Etappe der ideologischen Entwicklung des polnischen Philosophen - markierte nicht nur den Beginn des wissenschaftlichen Weges von L. Kołakowski, sondern machte sein Leben auch zu einer Art des „intellektuellen Abenteurers“, das ursprünglich tief im Atheismus verwurzelt war, der jede Religion ablehnte, weil diese als Bremse für die menschliche Entwicklung verstanden wurde. Die Etappe des Revisionismus der marxistischen Ideen hat in der Reflexion von L. Kołakowski eine humanistischere Richtung angenommen, in der der Mensch und nicht die Geschichte als aktiver Werteschöpfer wahrgenommen wird. Die letzte Phase, die postmarxistische Etappe, eröffnet in der intellektuellen Biographie von L. Kołakowski eine lange und reichhaltige Spur einer „kritischen Sympathie“ zum Christentum. Seitdem konzentrieren sich seine Gedanken fast ausschließlich auf religiöse Themen, unter denen das Problem Gottes im Kontext der Entschlüsselung und des Verständnisses des Mysteriums des Menschen wegweisend ist.

Schlüsselwörter: *Leszek Kołakowski, Marxismus, Revisionismus, Religion, Christentum.*

¹³⁴ Vgl. B. Piwowarczyk, *Odczytać Kołakowskiego*, S. 158.

Droga życiowa Leszka Kołakowskiego: od zwolennika do krytyka marksizmu

Streszczenie

Biografia L. Kołakowskiego jest ściśle związana z kształtem jego myśli filozoficznej. Marksizm – jako pierwszy etap ideowej ewolucji polskiego filozofa - nie tylko wyznaczył początek naukowej drogi L. Kołakowskiego, ale także uczynił w dużym stopniu z jego życia swoistą „przygodę intelektualną”, która początkowo była mocno zakorzeniona w ateizmie odrzucającym wszelką religię rozumianą jako hamulec rozwoju człowieka. Etap rewizjonizmu idei marksistowskich przełożył się na bardziej humanistyczny kierunek w refleksji L. Kołakowskiego, gdzie człowiek, a nie historia, postrzegany jest jako aktywny twórca wartości. Ostatni etap, etap post-marksistowski, otwiera długi i obfity w treści szlak „krytycznej sympatii” wobec chrześcijaństwa w intelektualnej biografii L. Kołakowskiego. Odtąd jego myśl ogniskuje się niemal wyłącznie wokół tematów religijnych, spośród których prym wiedzie zagadnienie Boga w kontekście rozwikłania i zrozumienia tajemnicy człowieka.

Słowa kluczowe: Leszek Kołakowski, marksizm, rewizjonizm, religia, chrześcijaństwo.

Life story of Leszek Kołakowski: from supporter to critic of Marxism

Summary

The biography of L. Kołakowski is closely related to the shape of his philosophical thoughts. Marxism - as the first stage of the ideological evolution of Polish philosopher - not only marked the beginning of the scientific career of L. Kołakowski, but also made his life a kind of "intellectual adventure", which was initially firmly rooted in atheism rejecting any religion understood as a brake on human development. The stage of revisionism of Marxist ideas translated into a more humanistic direction in the reflection of L. Kołakowski, where man, not history, is perceived as an active creator

of values. The last stage, the post-Marxist stage, opens a long and abundant trail of "critical sympathy" towards Christianity in the intellectual biography of L. Kołakowski. Since then, his mind focuses almost exclusively on religious themes, among which the problem of God is the most important in the context of unraveling and understanding the mystery of man.

Keywords: Leszek Kołakowski, Marxism, revisionism, religion, Christianity.

Bibliografia

- AF, Leszek Kołakowski, „Tygodnik Powszechny” 30/2009, S. 3-4.
- Bieńkowska E., *Troska o Polskę, troska o świat*, „Znak” 3/2002, S. 72-88.
- Chudoba W., *Leszek Kołakowski – The greatest polish philosopher of the turn of 21st century*, www.dialogue.uw.edu.pl/files/pdf/lolakowski_chudoba.pdf, S. 7. - 20.01.2020.
- Judt T., *Leszek Kołakowski (1927-2009)*, in: *Leszek Kołakowski – myśliciel i obywatel*, red. P. Kosiewski, Warszawa 2010, S. 51-58.
- Kimball R., *Leszek Kołakowski i anatomia totalitaryzmu*, „Znak” 2/2010, S. 38-51.
- Kłoczowski J. A. , *Więcej niż mit. Leszka Kołakowskiego spory o religię*, Kraków 1994.
- Kołakowski L., «Prawa osoby» przeciwko prawom człowieka, in: *Szkice o filozofii katolickiej*, Warszawa 1955, S. 146-213.
- Kołakowski L., *Cóż tam, panie, w bibliotece?*, in: ders., *Czy Pan Bóg jest szczęśliwy i inne pytania*, Kraków 2009, S. 189-195.
- Kołakowski L., *Cztery procent spisanej historii Polski*, : ders., *Moje słuszne poglądy na wszystko*, Kraków 2011, S. 295-309.
- Kołakowski L., *Główne nurty marksizmu*, Bd. 1-3, Warszawa 2009.
- Kołakowski L., *Jeśli Boga nie ma... O Bogu, diable, grzechu i innych zmartwieniach tak zwanej filozofii religii*, Kraków 2010.
- Kołakowski L., *Kapłan i błazen*, in: ders., *Nasza wesoła apokalipsa. Wybór najważniejszych esejów*, Kraków 2010, S. 49-82.
- Kołakowski L., *Karol Marks i klasyczna definicja prawdy*, in: ders., *Kultura i fetysze. Zbiór rozpraw*, Warszawa 2010, S. 45-81.
- Kołakowski L., *Komunizm jako formacja kulturowa*, in: ders., *Moje słuszne poglądy na wszystko*, Kraków 2011, S. 310-327.
- Kołakowski L., *Kultura i fetysze. Zbiór rozpraw*, Warszawa 2010.
- Kołakowski L., *Kwestia robotnicza w doktrynie politycznej Watykanu*,

in: ders., *Szkice o filozofii katolickiej*, in: ders., *Szkice o filozofii katolickiej*, Warszawa 1955, S. 35-66.

Kołakowski L., *Nauka przed sądem Ciemnogradu*, in: ders., *Szkice o filozofii katolickiej*, Warszawa 1955, S. 214-240.

Kołakowski L., *Neotomizm w walce z postępem nauk i prawami człowieka*, in: ders., *Szkice o filozofii katolickiej*, Warszawa 1955, S. 7-34.

Kołakowski L., *Obecność mitu*, Paryż 1972.

Kołakowski L., *Rozpad komunizmu jako wydarzenie filozoficzne*, in: ders., *Moje słuszne poglądy na wszystko*, Kraków 2011, S. 328-343.

Kołakowski L., *Tekst przemówienia wygłoszony 21 X 1966 r. na otwartym zebraniu ZMS na Wydziale Historii Uniwersytetu Warszawskiego*, „Dzieje Najnowsze” 4/1999, aneks 2, S. 147-153.

Kołakowski L., *Tezy o nadziei i beznadziejności*, in: tegoż, *Nasza wesoła apokalipsa. Wybór najważniejszych esejów*, Kraków 2010, S. 159-183.

Kołakowski L., *Wśród ruchomych ruin*, in: ders., *Moje słuszne poglądy na wszystko*, Kraków 2011, S. 261-276.

Kołakowski L., *Z czego żyją filozofowie*, in: tegoż, *Światopogląd i życie codzienne*, Warszawa 1957, S. 7-28.

Kończowski J. A., *Leszek Kołakowski o religii*, in: *Leszek Kołakowski – myśliciel i obywatel*, Hrsg. P. Kosiewski, Warszawa 2010, S. 27-34.

Król M., *Czego nas uczy Leszek Kołakowski*, Warszawa 2010.

Markowski M. P., *Bez ostatecznej syntezy*, „Apokryf” 18(2002), S. 7.

Mazowiecki T., *Leszek Kołakowski i polska demokracja*, in: *Leszek Kołakowski – myśliciel i obywatel*, Hrsg. P. Kosiewski, Warszawa 2010, S. 43-44.

Mentzel Z., *Czas ciekawy, czas niespokojny. Z Leszkiem Kołakowskim rozmawia Zbigniew Mentzel*, Bd. 1, Kraków 2007.

Mentzel Z., *Czas ciekawy, czas niespokojny. Z Leszkiem Kołakowskim rozmawia Zbigniew Mentzel*, Bd. 2, Kraków 2008.

Michalski K., *Kruczość tego wszystkiego*, in: *Leszek Kołakowski – myśliciel i obywatel*, red. P. Kosiewski, Warszawa 2010, S. 59-73.

Miłosz Cz., *Otwarcie nowego wymiaru*, „Apokryf” 18(2002), S. 5.

Mordka C., *Bóg i dobro. Ewolucja etycznych poglądów Leszka Kołakowskiego*, „ΣΟΦΙΑ” 3/2003, S. 147-158.

Panasiuk R., *Wobec marksizmu*, in: *Honoris causa. Księga pamiątkowa ku czci Leszka Kołakowskiego*, Łódź 1994.

Piwowarczyk B., *Odczytać Kołakowskiego. Problem Boga, człowieka, religii*, Kościoła, Częstochowa 1992.

Polak M., *Kapłan, błazen i wojownik – trzy wcielenia filozofa*, „Znak”

2/2010, S. 60-69.

Pomian K., *Leszek Kołakowski: jednostka, wolność rozum*, in: *Leszek Kołakowski – myśliciel i obywatel*, Hrsg. P. Kosiewski, Warszawa 2010, S. 75-103.

Romek Z., *Droga Leszka Kołakowskiego ku antykomunistycznej opozycji. Od ortodoksyjnej ideologii ku wolności myślenia*, „Dzieje Najnowsze” 4/1999, S. 139-159.

Śpiewak P., *Kapłan i Leszek Kołakowski*, „Znak” 2/2010, S. 14-19.

Szacki J., *Leszek Kołakowski: marksizm, komunizm*, in: *Leszek Kołakowski – myśliciel i obywatel*, Hrsg. P. Kosiewski, Warszawa 2010, S. 15-25.

Zdybicka Z. J., *Człowiek – zbawcą człowieka? Uwagi o marksistowskiej teorii religii*, in: *Wobec filozofii marksistowskiej*, Rzym 1987, S. 169-198.